Ergebnisse

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): **- (1968)**

Heft 53

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

14 Die maschinelle Aufarbeitung der Angebots- und Nachfragemerkmale

141 Lochkartenbelege

Die unter 12 und 13 beschriebenen qualitativen Merkmale der Beherbergungsbetriebe und ihrer Gäste mussten zur Ermöglichung der maschinellen Aufarbeitung in auszählbare Daten übergeführt, also nach einem bestimmten Code verschlüsselt werden. Das Vercoden der 37 000 Meldezettel geschah auf einem speziellen Lochkartenbeleg (siehe Abb. 2 im Anhang). Für die Berufsangaben wurden dabei die zwei ersten Ziffern des Berufsschlüssels des Eidgenössischen Statistischen Amtes zur Volkszählung 1960 verwendet.

142 Lochkarten

Auf Grund der verschlüsselten Angaben auf den Lochbelegen konnten die entsprechenden Datenkarten gelocht werden (siehe Abb. 3 im Anhang). Neben diesen 37 000 Karten mussten zur elektronischen Abwicklung des Auszähl- und Tabellierprogramms zusätzlich etwa 2000 Steuerkarten erstellt werden.

143 Maschinentabellen

Die maschinelle Auszählung und Kombination von Angebots- und Nachfragemerkmalen im Computer ergab die im Anhang aufgeführten total 236 Tabellen. Diese sind in der Form von sog. Mehrfeldertafeln (Verbindung von zwei mehrgeteilten Merkmalen) dargestellt. Die Ergebnisse der Merkmalskombinationen sind in dreifacher Form aufgeführt:
- als absolute Zahlen
- als Promille-Zahlen (Zeilentotale = 1000)
- als Promille-Zahlen (Spaltentotale = 1000)

Bei den Tabellen der Relativzahlen ist zu beachten, dass die maschinelle Rundung der Zahlen nicht immer genau die Summe von 1000‰ ergibt. Die Abweichungen liegen in den Grenzen von ± 3‰. Im folgenden werden die Hauptergebnisse der Untersuchung in gedrängter Form kommentiert. Für Einzelheiten aller ausgewerteten Merkmalskombinationen von Beherbergungsbetrieben und Gästen ist stets der Tabellenteil im Anhang zu konsultieren.

2 Ergebnisse

21 Struktur der Beherbergungsbetriebe (Tab. S. 9*–14*)

Insgesamt wurden 100 Beherbergungsstätten erfasst, nämlich:
- 57 Hotels
- 7 Gasthöfe und Pensionen
- 3 Motels
- 17 Garnibetriebe
- 6 Heime und alkoholfreie Betriebe
- 2 Touristenlager und Hütten
- 8 Campingplätze

Unter den 64 Hotels, Gasthöfen und Pensionen befindet sich nur ein Grosshotel mit über 200 Betten, dagegen 33 kleine Betriebe mit höchstens 50 Betten. Nicht weniger als 29 Hotels gehören den mittleren Preisklassen 2A–2B an. Nur 56 der 100 Betriebe sind ruhig bis sehr ruhig gelegen, darunter naturgemäss alle Campingplätze und Lager.

22 Zusammensetzung der Gäste (Tab. S. 15*–49*)

221 Alle Gäste (Tab. S. 15*–21*)

Die total 37 003 aufgearbeiteten polizeilichen Meldescheine verteilen sich wie folgt auf die erfassten Herkunftsländer:

– Grossbritannien (inkl. Irland)	27,4 %
– USA	20,0
– Frankreich	18,7
– Schweiz (inkl. Liechtenstein)	17,0
– Deutschland	11,0
– Italien	5,9
	100,0

Die führende Stellung der Angelsachsen im Fremdenverkehr von Interlaken wird damit erneut bestätigt. Bei den Gästen aus der Schweiz dominieren die volksreichen Kantone Zürich, Bern, Basel-Stadt, Genf und Waadt. Die Belegung der einzelnen Sommermonate 1966 ergibt sich auf Grund aller Meldezettel wie folgt:

– Juni	21,5 %
– Juli	30,1
– August	32,0
– September	16,4
	100,0

Während der Tourismus in der Vorsaison (Juni) schon recht bedeutend ist, geht er in der Nachsaison (September) bereits stark zurück.

Altersmässig ergeben sich folgende Gästeanteile:

– Bis 25 Jahre	13,2 %
– 26–45 Jahre	37,1
– 46–65 Jahre	38,9
– über 65 Jahre	10,8
	100,0

Wie nicht anders zu erwarten, stellen die mittleren Altersklassen (26–65 Jahre) das Hauptkontingent der Gäste. Die Unterzeichner der polizeilichen Meldescheine hatten auch ihren Beruf anzugeben. Die 29 426 Meldezettel mit brauchbaren Angaben ergaben folgende berufliche Schichtung:

– Industriell-gewerbliche Berufe	21,7 %
– Handels- und Verwaltungsberufe	32,8
– Übrige Berufe	28,3
– Nichtberufstätige	17,2
	100,0

Die Beamten und Angestellten in Handel und Verwaltung stellen somit einen vollen Drittel der Gästeschaft in Interlaken, die noch nicht oder nicht mehr Berufstätigen immerhin einen guten Sechstel.

Die bearbeiteten Meldezettel der vier Monate Juni bis September 1966 betreffen rund 80 000 in Interlaken, Matten und Unterseen angekommene Gäste. Das sind etwa die Hälfte der von der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik im ganzen Jahre 1966 festgestellten 156 681 Ankünfte*).

222 Einzelpersonen (Tab. S. 22*–33*)

16 347 Meldezettel (= 44,2% des Totals) betreffen Einzelreisende. Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf diese Gästegruppe. Nach Herkunftsland ergeben sich bemerkenswerte Unterschiede in der Gästestruktur.

*) Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1967, Seite 199.

Tab. 1: Struktur der Einzelgäste nach Herkunftsland (in Prozenten)

Herkunftsland	Anzahl Einzelgäste	Ankunftsdatum		Alter in Jahren			Berufe			Geschlecht	
		Juli u. Aug.	Juni u. Sept.	Bis 25	26–65	Über 65	Industriell-gewerbliche	Dienstleistungen u. übrige	Nichtberufstätige	Männlich	Weiblich
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Schweiz	20,8	49,5	50,5	15,5	74,3	10,2	23,2	63,9	12,9	78,9	21,1
Deutschland	11,5	48,7	51,3	8,6	71,5	19,9	14,8	59,5	25,7	58,7	41,3
Frankreich	15,8	74,8	25,2	12,1	75,0	12,9	21,4	61,0	17,6	80,1	19,9
Italien	5,4	72,2	27,8	12,6	79,0	8,4	13,4	73,3	13,3	85,7	14,3
Grossbritannien	27,8	56,7	43,3	21,1	69,2	9,7	19,2	57,8	23,0	65,0	35,0
USA	18,7	63,9	36,1	26,6	59,0	14,4	8,3	54,7	37,0	62,6	37,4
Total	100,0	59,3	40,7	17,6	70,1	12,3	17,7	59,9	22,4	70,2	29,8
		100%		100%			100%			100%	

Schweizer und Deutsche entfallen zu fast gleichen Teilen auf die Haupt- und die Vor- bzw. Nachsaison. Die Franzosen und Italiener dagegen ziehen zu drei Vierteln die Hauptsaison vor. Beim Alter der Einzelreisenden fällt der hohe Anteil junger Gäste aus den USA (26,6%) auf. Eine Erklärung dafür bietet der ebenfalls überdurchschnittliche Anteil dieses Landes an den Nichtberufstätigen (37%). Diese machen im Mittel 22,4% aller Berufsangaben aus, erreichen bei der Altersgruppe bis 25 Jahre aber 37,3% (Studenten, Schüler, Lehrlinge) und bei den über 65jährigen sogar 64,1% (Rentner, Pensionierte). Die Wichtigkeit der Dienstleistungsberufe (insbes. Handel und Verwaltung) für den Fremdenverkehr zeigt sich erneut in Kol. 8 der Tab. 1 bei den Gästen aller Länder. Von den Einzelgästen sind insgesamt nur knapp 30% Frauen. Deren Anteil erreicht aber bei den Angelsachsen über einen Drittel. Allgemein ergibt sich, dass der Frauenanteil bei den ältesten Gästen am grössten ist (44,3% bei den über 65jährigen).

Bei der Kombination von Ankunftsdatum und Alter ergibt sich klar die Tendenz, mit zunehmendem Alter die Hochsaisonmonate (Juli und August) zu meiden.

Tab. 2: Einzelgäste nach Ankunftsdatum und Alter (in Prozenten)

Ankunftsdatum	Alter in Jahren				
	Bis 25	26–45	46–65	Über 65	Alle Altersklassen
0	1	2	3	4	5
Vorsaison (Juni)	14,8	21,1	27,2	29,8	23,3
Hochsaison (Juli und August)	70,7	61,1	55,4	49,9	59,3
Nachsaison (September)	14,5	17,8	17,4	20,3	17,4
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Nur die Hälfte der Altersrentner wurden in der Hochsaison festgestellt, gegenüber 70,7% der jüngsten Gästegruppe. Dies hängt damit zusammen, dass die Pensionierten in der Wahl ihres Urlaubs nicht mehr an Betriebs- und Schulferien gebunden sind.

Die berufliche Zusammensetzung der männlichen und weiblichen Gäste ist naturgemäss verschieden, wie die folgende Zusammenstellung zeigt.

Tab. 3: Einzelgäste nach Geschlecht und Beruf (in Prozenten)

Geschlecht	Ausgewählte Berufsgruppen					
	Industriell-gewerbliche Berufe	Handel, Verwaltung	Unterricht, Fürsorge	Übrige Berufe	Nicht-berufstätige	Total
0	1	2	3	4	5	6
Männlich	23,6	34,7	6,9	19,5	15,3	100,0
Weiblich	3,0	28,3	15,5	13,1	40,1	100,0
Beide Geschlechter	17,7	32,9	9,3	17,7	22,4	100,0

Erneut fällt hier sowohl bei Männern wie Frauen die grosse Zahl von Gästen auf, die einen Handels- oder Verwaltungsberuf ausüben. Der hohe Anteil der weiblichen Einzelgäste an den Nichtberufstätigen (40%) beruht darauf, dass darunter auch alle Hausfrauen fallen. In den Lehr- und Fürsorgeberufen ergibt sich ebenfalls eine relative Übervertretung des weiblichen Geschlechts.

223 Ehepaare (Tab. S. 34*–39*)

Aus 10 591 Meldescheinen (= 28,6% des Totals) ist zu entnehmen, dass es sich um Ehepaare (resp. zwei Personen der gleichen Familie) handelt. Die Angaben über Geschlecht, Geburtsjahr, Beruf und Herkunftsland beziehen sich dabei stets auf die den Meldezettel ausfüllende Person, also meist den Ehemann.

Bei den Gästen, die als Ehepaare reisten, ist die Altersklasse bis 25 Jahre naturgemäss mit 10,8% vom Total erheblich schwächer vertreten als bei den Einzelreisenden (17,6%). Ebenso machen die Nichtberufstätigen im Mittel bloss 15,5% aus, gegenüber 22,4% bei den allein reisenden Gästen. Auch bei den Ehepaaren fällt der hohe Anteil der Berufe in Handel und Verwaltung auf; er beträgt je nach Herkunftsland der Gäste zwischen 20 und 50% aller Berufsangaben. Die schon bei den Einzelgästen festgestellte Tendenz, mit zunehmendem Alter vermehrt die Vor- bzw. Nachsaisonmonate Juni und September zu bevorzugen, zeigt sich auch bei den Ehepaaren, ebenso bei den im Familienverbande Reisenden.

224 Kleinfamilien (Tab. S. 40*–45*)

5086 polizeiliche Meldescheine (= 13,7%) betreffen dreiköpfige Familien. Hier gelten tendenziell die bei den Ehepaaren gemachten Bemerkungen. Abweichend sei festgehalten, dass bei den Kleinfamilien das wichtigste Herkunftsland nicht England, sondern Frankreich ist: 26,5% waren Franzosen, gegenüber nur 18,7% im Total aller Gästekategorien. Über 80% der Familienvorstände der Kleinfamilien sind zwischen 26 und 65 Jahre alt, ein Drittel kommt aus Handel und Verwaltung, und gut zwei Drittel sind gezwungen, in der Hochsaision zu reisen.

225 Grossfamilien (Tab. S. 46*–49*)

Diese Kategorie zählt 4204 Meldezettel (= 11,4% des Totals), betreffend vier- und fünfköpfige Familien. Die restlichen 775 Zettel machen noch 2,1% der insgesamt 37 003 Meldescheine aus und beziehen sich auf Gäste im Gruppenverband (6 Personen und mehr). Mangels zuverlässiger Angaben wurden diese Gruppenreisenden aber maschinell nicht nach Merkmalen ausgewertet.

Bei den grossen Familien macht der Anteil der Schweizer bloss 10,3% aus, gegenüber 17% im Mittel aller Gästekategorien. Mit 6,4% sind auch die Deutschen schwächer vertreten als dem Durchschnitt (11%) entspricht. Demgegenüber erreicht der Anteil der Gäste aus Grossbritannien über einen Drittel, also etwas mehr als das Mittel von 27,4%. Fast 90% der Vorstände der grössern Familien sind 26 bis 65 Jahre alt und je nach Herkunftsland 20 bis über 50% üben Berufe in Handel und Verwaltung aus.

23 **Der touristische Markt** (Tab. S. 50*–92*)

Aus dem lokalen Zusammentreffen von Beherbergungsbetrieben (Angebot von Unterkunft) und Gästen (Nachfrage nach Unterkunft) in Interlaken, Matten und Unterseen während der Monate Juni bis September 1966 ergibt sich ein örtlich und zeitlich begrenzter Markt für touristische Leistungen. Je nachdem, ob wir die Gesamtheit der Gäste oder nur einzelne Kategorien (Einzelpersonen, Ehepaare, Familien) in den Beherbergungsstätten betrachten, handelt es sich um einen Gesamtmarkt oder um Teilmärkte des touristischen Geschehens.

231 Gesamtmarkt (Tab. S. 50*–53*)

Die rund 37 000 verarbeiteten Meldezettel der einzeln, als Ehepaar, Familie oder Gruppe gemeldeten etwa 80 000 Gäste verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Typen von Beherbergungsbetrieben:

– Hotels, Gasthöfe, Pensionen	67,7 %	78,5
– Motels	2,9	
– Garnibetriebe	7,9	
– Heime, alkoholfreie Betriebe	2,7	
– Lager, Hütten	0,3	
– Campingplätze	18,5	
	100,0	

Die eigentlichen Beherbergungsbetriebe (Hotel, Motel, Garni) machen fast vier Fünftel der Meldungen aus, die Campingplätze gegen einen Fünftel, während die restlichen Betriebsarten (Heime, Lager, Hütten) mit 3% Anteil praktisch nicht erfasst wurden. Zu beachten ist, dass der Campingplatz von den Familiengästen und Gruppenreisenden häufiger besucht wird als von Einzelpersonen oder Ehepaaren. Diese beiden letzten Kategorien weisen dafür bei den Hotels und übrigen Betriebsarten einen etwas grösseren Anteil auf als die anderen Gäste (siehe Tab. 4).

Tab. 4: Gästekategorien nach Betriebsarten (in Prozent aller Anmeldungen)

Gästekategorien	Arten der Beherbergungsbetriebe Hotels, Gasthöfe, Pensionen	Campingplätze	Übrige Betriebsarten	Alle Betriebsarten
0	1	2	3	4
Einzelpersonen	72,3	12,2	15,5	100,0
Ehepaare	69,3	17,4	13,3	100,0
Kleine Familien	66,3	22,5	11,2	100,0
Grosse Familien	49,9	38,2	11,9	100,0
Gruppen	56,8	32,9	10,3	100,0
Total	67,7	18,5	13,8	100,0

Da 29 von 57 Hotels der Mittelklasse 2A–2B angehören, sind auch die Anmeldungen in dieser Kategorie am häufigsten. Es fallen folgende Anteile auf die Meldescheine der einzelnen Hotelklassen:

– Luxus, 1A, 1B	20,9 %
– 1C	16,3
– 2A, 2B	46,8
– 2C	16,0
	100,0

232 Teilmärkte (Tab. S. 54*–92*)

232.1 Einzelpersonen (Tab. S. 54*–74*)

Hier geht es um die Charakterisierung der einzeln reisenden Gäste im Hinblick auf die von ihnen gewählten Beherbergungsbetriebe. Allgemein wird dem Hotelbetrieb (inkl. Gasthöfe und Pensionen) der Vorzug gegeben, wobei sich die Gäste aus den USA zu 80,9% in Hotels einschrieben und damit an der Spitze stehen. Stark schwankend, je nach Herkunftsland der Einzelreisenden, ist der Anteil der Campingplätze an den Ankunftsmeldungen. Führend sind hier die Franzosen und Engländer, während die Amerikaner kaum campieren. Auf die Garnibetriebe fallen im Durchschnitt noch ein Zehntel der Meldescheine (bei den Briten 3,2%), während die übrigen Betriebsarten (Motels, Heime, Lager usw.) kaum noch ins Gewicht fallen (siehe Tab. 5).

Tab. 5: Einzelgäste nach Herkunftsland und Betriebsarten (in Prozent aller Anmeldungen)

Herkunftsland	Art der Beherbergungsbetriebe				
	Hotels, Gasthöfe, Pensionen	Garnibetriebe	Campingplätze	Übrige Betriebsarten	Alle Betriebsarten
0	1	2	3	4	5
Schweiz	71,8	13,5	9,0	5,7	100,0
Deutschland	62,9	17,0	10,9	9,2	100,0
Frankreich	63,3	12,8	19,3	4,6	100,0
Italien	73,8	14,3	7,4	4,5	100,0
England, Irland	75,8	3,2	18,4	2,6	100,0
USA	80,9	12,0	2,9	4,2	100,0
Total	72,4	10,7	12,2	4,7	100,0

Aus klimatischen Gründen ist der Anteil der Campingplätze in der Hochsaison am grössten, was insbesondere auf Kosten der Hotelbetriebe geht. Mit zunehmendem Alter der Gäste nimmt die Bevorzugung des Hotels regelmässig zu und die des Campingplatzes ab: während die bis 25jährigen zu 58,6% ins Hotel ziehen und zu 22,1% campieren, lauten die entsprechenden Zahlen für die über 65 Jahre alten Einzelreisenden 82,5 bzw. 1,4%. Neben physischen Gründen ist dies auch auf die im allgemeinen höhere Kaufkraft der Älteren zurückzuführen. Bei der Berücksichtigung der Berufe der Gäste fällt auf, dass vor allem Angehörige gewerblich-industrieller Berufe das Campingleben überdurchschnittlich bevorzugen. Die Campinggäste sind nur zu 7% Frauen, während diese in den Hotels einen Drittel, in den Heimen sogar über die Hälfte der Anmeldungen von Einzelreisenden ausmachen.

Die kaufkräftigen Nordamerikaner stellten im Sommer 1966 fast die Hälfte der Gäste im einzigen Grosshotel der obersten Preisklasse mit über 200 Betten. Dessen Gäste gehören zudem grösstenteils den einkommensmässig meist besser gestellten oberen Altersklassen an. Allgemein gilt, dass mit zunehmendem Alter (und daher meist auch steigendem Einkommen) vermehrt Hotels der Luxusklasse und der Klassen 1A bis 1C belegt werden. Unter Berücksichtigung aller Hotelklassen ergeben sich für die Einzelreisenden folgende Gästeanteile:

– Luxusklasse, Klassen 1A und 1B	20,1 %
– Klasse 1C	15,2
– Klassen 2A und 2B	48,8
– Klasse 2C	15,9
	100,0

Stark vom Durchschnitt abweichend sind hier vor allem die Anteile der Gäste aus England (nur 7,9%) und den USA (41,4%) in den teuersten Klassen (Luxus, 1A, 1B).

Bei der Kombination von Herkunftsland der Gäste und bevorzugter Lage der Beherbergungsstätten ergibt sich, dass 61% der Engländer eine ruhige bis sehr ruhige Unterkunft gewählt haben, während dies bei den Nordamerikanern nur zu kaum 25% der Fall ist. Diese Unterschiede sind zu einem guten Teil dadurch bedingt, dass die Vertreter der USA die als «sehr ruhig» qualifizierten Campingplätze kaum besuchen (siehe Texttab. 5). Da meist jüngere Leute campieren, ergibt sich für diese ein grösserer Anteil ruhiger Betriebslagen als für die weniger gerne ins Camping fahrende ältere Generation.

232.2 Ehepaare (Tab. S. 75*–85*)

Die Angaben der Ehepaare auf den polizeilichen Meldescheinen der verschiedenen Typen von Beherbergungsstätten bestätigen fast durchwegs die bei den Einzelpersonen gemachten Feststellungen. Der Anteil der Campinggäste erreicht hier sogar 17,4% aller Anmeldungen, gegenüber bloss 12,2% bei den Einzelreisenden. Wiederum fällt auf, dass über vier Fünftel der Nordamerikaner die Hotelübernachtung (vorzugsweise in den obersten Preisklassen) vorziehen und weniger als 5% campieren. Freunde des Campings sind in erster Linie jüngere Ehepaare, bei denen nur noch 50% der Anmeldungen auf Hotels und Pensionen, aber bereits 37,4% auf Campingplätze entfallen. Eher erstaunlich ist es, dass 20–25% der Ehepaare mit Angabe eines akademischen Berufes ihre Ferien im Camping verbringen, gegenüber nur 15,5% im Mittel aller Fälle mit Berufsangabe. Daneben sind es (wie bei den Einzelreisenden) vorwiegend Berufe des sekundären Sektors, die häufig im Camping übernachten.

232.3 Kleinfamilien (Tab. S. 86*–92*)

Das touristische Verhalten der dreiköpfigen Familien unterscheidet sich kaum von demjenigen der Ehepaare. Höchstens ist hier ein noch stärkerer Anteil der Anmeldungen auf Campingplätzen (22,6% aller Ankünfte) zu vermerken. Bei den Kleinfamilien in der Altersklasse bis 25 Jahre entfallen sogar fast 45% der Meldescheine auf Campings, gleich viele wie auf die Kategorie Hotels und Pensionen. Die starke Vertretung von gewerblich-industriellen Berufen des Sekundärsektors auf Campingplätzen findet sich auch bei den kleinen Familien. Den höchsten Anteil erreichen hier die Metall- und Uhrenberufe mit 41,2% ihrer Meldezettel. Auch bei den Angehörigen der USA im Familienverbande zeigt sich die Bevorzugung des Hotels als Unterkunftsort, wobei 40% aller Anmeldungen auf die obersten Kategorien (Luxus, 1A, 1B) entfallen, gegenüber nur 5,5% auf Campingübernachtungen.

24 Zusammenfassung

Die Auswertung der amtlichen Meldescheine der Gästeschaft in den Beherbergungsbetrieben von Interlaken, Matten und Unterseen während der Sommermonate Juni bis September 1966 ergibt eine Momentaufnahme des Geschehens auf dem touristischen Markt dieser Region. Aus den rund 37 000 Meldezetteln mit etwa 80 000 Ankünften lassen sich folgende wichtigste Tendenzen herauslesen:

1. Der Schwerpunkt der Ankünfte im Sommer liegt nach wie vor in den Monaten Juli und August, insbesondere wegen der Betriebs- und Schulferien.
2. Die angelsächsischen Gäste machen fast die Hälfte der Anmeldungen aus, die Schweizer kaum einen Fünftel.
3. Etwa vier Fünftel der Gäste sind berufstätig, wovon ein Drittel Handels- und Verwaltungsberufe ausüben.
4. Rund 30% der Gäste sind weiblichen Geschlechts, 40% davon nicht berufstätig (Hausfrauen).
5. Zwei Drittel der Meldescheine betreffen Hotels und Pensionen, gegen ein Fünftel Campingplätze. Letztere werden von folgenden Gästekategorien bevorzugt besucht:

- Männer
- Jüngere Alterklassen
- Familien und Gruppen
- Berufe des sekundären Sektors (Gewerbe und Industrie)

Dagegen wird die Übernachtung im Hotel besonders geschätzt von folgenden Touristen:

- Frauen
- Ältere Gäste
- Gäste aus den USA

Letztere, ebenso wie die höheren Altersstufen, sind häufiger als andere Gäste in den teureren Hotelklassen anzutreffen.

Der Wert kurzfristiger Marktuntersuchungen der vorliegenden Art ist ein doppelter. Erstens ergibt eine solche Bestandesaufnahme bei einer genügend grossen Zahl von Erhebungseinheiten (was hier bei 37 000 Meldescheinen der Fall ist) bereits ein gutes Bild der touristischen Marktstruktur der Sommersaison. Zweitens ermöglicht ein regelmässiger Vergleich mit früheren resp. späteren Untersuchungen des gleichen Marktes, tendenzielle Strukturänderungen von Komponenten des touristischen Angebots und/oder der touristischen Nachfrage rechtzeitig zu erkennen.